

Heimatkundliche Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **45 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimatkundliche Literatur

Samuel Huggel, Die Einschlagsbewegung in der Basler Landschaft. Gründe und Folgen der wichtigsten agrarischen Neuerung im Ancien Régime. 2 Bände, 838 Seiten mit 130 Tabellen, 9 Graphiken, 2 Abbildungen und 2 Karten. Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland, Bd. 17, 1 und 2. Liestal 1979, Preis Fr. 30.—.

In verschiedenen Baselbieter Gemeinden findet sich im Flurnamenbestand der Name «Einschlag» oder «Ischlag». In Bennwil, Füllinsdorf, Oberdorf und Rickenbach haben sogar Einzelhöfe diese Namensform übernommen. Einschlag bedeutet Einhegung. An einigen Orten stehen als Zeugen dieser einstigen Häge noch sogen. Einschlagssteine, wo ursprünglich eine Wegschränke angebracht war (z. B. bei Oberdorf, Titterten und Ziefen). Die ausführliche Dissertation Samuel Huggels geht aber noch viel weiter als diese Erklärung. Die Einschlagsbewegung des 18. Jahrhunderts bedeutet einen Einbruch in den mittelalterlichen Landbau, indem mit obrigkeitlicher Bewilligung einzelne Landstücke aus den Ackerzelgen herausgenommen, eingefriedigt und besonders als Wiese, Weide, Pflanzgarten oder Kartoffelacker bewirtschaftet wurden. Im Landschaftsbild hatte die Aktion eine Vergrößerung des Grünlandes zur Folge. Die Viehbestände konnten vergrößert werden und der grössere Anfall an Dung (Mist) kam der Produktivität der Wiesen, Pflanzgärten und Rebberge zugute. Im oberen Baselbiet hängt die Einschlagsbewegung mit dem Aufschwung der Seidenbandweberei zusammen. Die Initiative ging von einsichtigen Vertretern der Obrigkeit (z. B. Landvogt Christ in Münchenstein), aber auch von fortschrittlich eingestellten Landleuten (z. B. Johannes Furler, Chirurg in Bubendorf) aus. Sie brachte eine Verbesserung der Landwirtschaft, ermöglichte den sozialen Aufstieg vieler Untertanen und verhalf der Obrigkeit, durch das sogen. Einschlagsgeld ihre bisherigen Einkünfte zu erhalten. Im letzten Kapitel schildert der Autor anhand von bisher wenig bekannten schriftlichen Quellen die soziale Lage der ländlichen Gesellschaft und die Einwirkung und Veränderung durch die Einschlagsbewegung. Dabei entsteht ein anschauliches Bild der Dorfgemeinschaft mit ihren Klassen: Oberschicht (Vollbauern, Wirte, Müller), Mittelschicht (Halbbauern, Handwerker, Boten), Unterschicht (Tauner-Tagelöhner, Heimposamentier, arme Handwerker). Die tief-schürfende Arbeit Huggels wird durch zahlreiche Tabellen, Karten und Quellenhinweise (im 2. Band) vorzüglich dokumentiert. Ein ausführliches Sach- und Personenregister erleichtert das Nachschlagen. Der Historiker, Wirtschaftsgeograph und Agronom findet in dieser gründlichen Arbeit Aufschluss und reiche Belehrung über ein wichtiges Kapitel der Geschichte der Landschaft Basel im 18. Jahrhundert. S.

Lukas Hauber, Wenn Steine reden. 69 Seiten, mit 6 geologischen Uebersichtsprofilen, 26 Abbildungen und einer geologischen Karte in Farben. Verlag Basler Zeitung (1978). Preis Fr. 13.50.

Nachdem Prof. Paul Vosselers geologischer Exkursionsführer von Basel und Umgebung seit Jahren vergriffen ist, war es an der Zeit, eine kurzgefasste, gemeinverständliche Darstellung der geologischen Verhältnisse der Region Basel herauszugeben. Der Autor Dr. Lukas Hauber, Geologe bei den Vereinigten Schweiz. Rheinsalinen in Schweizerhalle, hat sich dieser Aufgabe unterzogen und sie vorbildlich gelöst. Seine klar aufgebaute, flüssig geschriebene Arbeit beginnt mit einer vereinfachten geologischen Zeittafel. Dann werden die in der Region vorherrschenden Erdschichten, durch Profile veranschaulicht, beschrieben. An diesen stratigraphischen Teil schliessen Tektonik (Gebirgsbau) und Morphologie (Beschreibung der Oberflächenformen) an. Bilder von typischen Versteinerungen, geologische Landschaftsbilder und eine instruktive geologische Uebersichtskarte in Farben tragen zur sachlichen und bildhaften Instruktion bei. Das sympathische Bändchen sei Lehrern und Naturfreunden bestens empfohlen. S.

Martin Frey, Volksbräuche und Dorfnamen der Vorortsgemeinde Muttenz. 64 Seiten, mit 19 Abbildungen. Basel 1975.

Als Abschlussarbeit an der Rudolf Steiner-Schule in Basel hat der junge Autor auf grund von mündlichen Erhebungen in seiner Familie und bei Verwandten und dem Studium der vorhandenen Fachliteratur die Bräuche im Jahres- und Lebenslauf anschaulich beschrieben. Ein Kapitel befasst sich auch mit den sogenannten Dorfnamen, die im Aussterben begriffen sind, da zur Zeit der letzten Volkszählung (1970) nur noch 6,4 % der Wohnbevölkerung in Muttenz geboren war. Die Schrift ist gut illustriert und ergänzt die vom bekannten Lokalhistoriker Jakob Eglin herausgegebenen Arbeiten auf das beste. S.

Alex R. Furger, Die ur- und frühgeschichtlichen Funde von Reinach BL. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte, Bd. 3, Habegger Verlag Derendingen—Solothurn 1978. 168 Seiten, mit 33 Textfiguren und 32 Tafeln. Preis Fr. 48.—

Zum erstenmal werden die archaeologischen Funde einer Birseckgemeinde monographisch erfasst und genau beschrieben. Schwerpunkte bilden die neolithische Freilandstation Wannen am Bruderholz, die römischen Brandgräber im Brüel und das frühmittelalterliche Gräberfeld beim Rankhof. Zu beachten ist die sorgfältige und zuverlässige Bearbeitung der zwar äusserlich bescheiden, aber wichtigen Fundkomplexe. Die Untersuchung wird durch zahlreiche, meistens vom Autor hergestellte Zeichnungen und Photos vorbildlich illustriert. S.

Dr. Schwarzbueb 1980. Jahr- und Heimatbuch, hrsg. von Dr. h. c. Albin Fringeli. 58 Jg., Jeger-Moll, Breitenbach. Preis Fr. 5.20.

Wenn auch der Herausgeber im vergangenen Jahr das 80. Altersjahr erreicht hatte, erscheint der bekannte und beliebte Kalender gleichwohl in jugendlicher Frische. Poesie und Prosa wechseln in bunter Folge und der Kalendermann erfreut durch mehrere geschichtliche und literarische Beiträge. Der Nachbar aus dem Baselbiet findet interessante Aufsätze aus den naheliegenden Gemeinden des Schwarzbubenlandes: Holzflösserei aus dem Bogental, Sebener Müschterli, Gempfenflue-Panorama, Glasmacherei der Familien Gressly. Von den reichhaltigen Bildern erwähnen wir die beiden Farbendrucke: Birsfall bei Laufen im 18. Jahrhundert, Sommerbild von Breitenbach 1963. S.

Elisabeth Hug-Ludwig, Das Pfarrhaus Oltingen. Kunstmappe (24,5 x 33 cm) mit Text zur Baugeschichte (H. R. Heyer und P. Suter) und Erinnerungen an das Pfarrhaus Oltingen (Elisabeth Hug-Ludwig), 34 Reproduktionen von Bleistiftzeichnungen von Elisabeth Hug-Ludwig und Titelblatt von Hans Eppens. Preis Fr. 30.—. Zu beziehen bei Elisabeth Hug-Ludwig, Lehmat, Oltingen und in der Buchhandlung Landschaftler AG in Liestal.

Die in der vorliegenden Nummer der BHBl (S. 601 ff.) abgedruckten, stark verkleinerten Abbildungen geben einen guten Eindruck der mit viel Liebe und Verständnis festgehaltenen Baudetails des ehrwürdigen Pfarrhauses, das zusammen mit der Kirche und der Scheune eine markante Baugruppe bildet. Besonders reizvoll ist es, in den Zeichnungen die verschiedenen Stile zu entdecken, in denen sich die wechselvolle Baugeschichte widerspiegelt. Da sind vom Pfarrhaus von 1598/1600 einige spätgotische Fenster mit Butzenscheiben übrig geblieben, während mehrere behäbige Türen und Balkendecken aus der Barockzeit stammen. An die Biedermeierzeit erinnern die prachtvollen Kachelöfen, zum Teil mit Kunst. Der Text der «Erinnerungen» und die Zeichnungen ergänzen einander in vorbildlicher Weise und man ist tief beeindruckt, wie schön sich auch in einem alten Haus wohnen lässt. S.

Redaktion: Dr. Paul Suter, 4418 Reigoldswil, Telephon 96 14 86 und Dr. Peter Suter, 4411 Arboldswil — Verlag Landschaftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. — Abonnementspreis Fr. 12.—